

## Systematische Theologie

*Steichen, Donna: Ungodly Rage. The Hidden Face of Catholic Feminism, San Francisco: Ignatius Press: 21992 (zuerst 1991), 420 S., ISBN 0-89870-348-4 (brosch.).*

Der innerkirchliche Feminismus, die Feministische Theologie, hat seine wichtigsten Wurzeln und seinen größten Einflußbereich in Nordamerika (USA, Kanada). Von höchstem Interesse ist daher die vorliegende Dokumentation über Werdegang, Organisation, »Vernetzung«, Aktivitäten und Gedankengut dieses »katholischen Feminismus«. Die Autorin, theologisch versierte Journalistin und Lehrerin, Ehefrau und Mutter, aktiv in der »pro-Life«-Bewegung, hat seit 1977 wichtige Kongresse und Aktivitäten des innerkirchlichen Feminismus »vor Ort« miterlebt und beschrieben. Donna Steichen schreibt ruhig und sachlich, mit einer Fülle von Belegen; aber gerade dieses Bemühen um objektive Schilderung der einschlägigen Vorgänge läßt umso deutlicher die Untiefen erkennen, in die sich die Feministinnen verstrickt haben und die über das hinausgehen, was bisher einer breiteren Öffentlichkeit (zumal hierzulande) bekannt war. Es ist z. B. interessant, wie eine positive Haltung zur Abtreibung typisch ist für alle bekannteren Protagonistinnen des theologischen Feminismus (vgl. Index s. v. »abortion«). Die Autorin listet dabei genau auf, wer welche Aktion und Anzeigenkampagne unterstützt bzw. unterschrieben hat. Fast ungläublich (aber gut dokumentiert) ist die Verstrickung wichtiger, als »gemäßigt« geltender Feministinnen in den Okkultismus der Hexenbewegung (29–75 u. a.). Verständlich ist darum die Wertung von Helen Hitchcock (»Women for Faith & Family«), die im Vorwort den katholischen Feminismus mit seinem »unheiligen Zorn« als eine der verheerendsten religiösen Epidemien der Gegenwart bezeichnet (9).

Besonders erschreckend scheint dabei das selbstzerstörerische Verhalten vieler amerikanischer Bischöfe, die »konservative« Frauen nicht beachten, aber Feministinnen (meist ehemalige oder noch in einer religiösen Gemeinschaft lebende Ordensfrauen) oft in Schlüsselpositionen dulden bzw. einsetzen haben, wie in der Ausbildung von Priestern und Katecheten. Gemessen an der weltlichen Entwicklung, so Steichen, ebbt hier in der Kirche eine Welle nach, die außerhalb schon am Schwenden ist (398f). Die Autorin meint, daß die Hauptverantwortlichen für diese Paradoxie die Bischöfe seien, die ihrer Führungsaufgabe nicht nachkämen. Die Unordnung in der Kirche resultiere aus einer un-

heilvollen Begegnung zwischen Revolutionären, welche die kirchliche Autorität ablehnen, und Bischöfen, die sich weigerten, dieselbe auszuüben (371–374 u. a.). Andernfalls wäre der katholische Feminismus (schon aufgrund der Altersstruktur seiner Mitglieder) eine aussterbende Randerscheinung. Die Katholiken, die in Einheit mit dem Papst den katholischen Glauben unverkürzt leben wollten, seien darauf angewiesen, ohne Unterstützung der oft liberalen oder untätigen Hierarchie ihr eigenes Netzwerk aufzubauen. Für diese Aktivität in den »Katakomben« gibt Steichen aus ihrer eigenen Erfahrung eine Fülle interessanter Vorschläge (S. 371–399).

Die Analyse Steichens kann die Augen für die Hintergründe des theologischen Feminismus öffnen, der auch hierzulande aktiv ist. Da bekanntlich manche Entwicklungen in den Vereinigten Staaten auch hierzulande auftreten, wenn auch mit einer gewissen Zeitverzögerung, ist die Lektüre des reichhaltigen Werkes allen zu empfehlen, die mit dem innerkirchlichen Feminismus in nähere Berührung kommen. Gute Dienste leistet dabei nicht zuletzt der Index, der zahlreiche Namen enthält, die auch im deutschen Sprachraum bekannt sind.

*Manfred Hauke, Lugano*

*Gläßer, Alfred: Verweigerte Partnerschaft. Anthropologische, konfessionelle und ökumenische Aspekte der Theologie Wolfhart Pannenberg (ESTNF 31), Regensburg: Pustet 1991, 243 S., ISBN 3-7917-1292-6, DM 58,00.*

Gläßer, der aus der Sicht katholischer Systematik in einen Dialog mit einigen wesentlichen Grundansätzen der Theologie W. Pannenberg treten möchte, gliedert seine Studie nach einer Einführung »Eine Option mit Folgen: Person als werdende Ganzheit« (11–13) in vierzehn Kapitel, denen zwei Exkurse über die Christologie Fichtes (190–193) und über diejenige Schellings (194–239) nachgestellt sind. Das Buch schließt mit einem Personenregister ab.

Die Darstellung der Positionen Pannenberg ist in dieser Rezension Gläßer entnommen.

Innerhalb seiner Zielsetzung, es nicht bei Kenntnissen bewenden zu lassen, sondern eine »argumentative Rechenschaftsablegung« (7) zu suchen sowie »die Tragweite der unterschiedlichen Ansätze« zu erkunden und die »Konsistenz und Logizität der Sache« zu prüfen (8), fragt Vf. nach dem Gottesbild und dem sich daraus ergebenden